

*Gesund werden -
Gesund bleiben*



KRANKENHAUS MARIA HILF DAUN



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses
Ausgabe Winter 2006

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3-4
Patienten-Fragebogen	5
Erfolgreicher 2. Dauner Lungentag	6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Drei neue OPs im Krankenhaus in Betrieb genommen	12-13
Sonntagskonzert des MV Üdersdorf / Personalmitteilungen	14
Was tun Sie eigentlich gegen Osteoporose?	15-16
Unfallchirurgie: Knochenbrüche	17
Was bedeutet eigentlich Allgemeinanästhesie?	18-19
Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V. – Beitrittserklärung	20
25-Jähriges Dienstjubiläum	21
Das neue medizinische Versorgungszentrum im Krankenhaus Maria Hilf	22-23
Pflegeberufe - Berufe für`s Leben	24
Krankenpflegeexamen bestanden!	25
Kreuzworträtsel	26
Gesundheit schenken	27
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	28

Liebe Patienten und liebe Freunde des Hauses!

Dieses Heft, das Sie in Ihren Händen halten, wird Sie in den Wintermonaten begleiten. Das ist eine Zeit in der wir gerne Feste feiern. Wir suchen Gemeinschaft, setzen uns gerne zusammen, plaudern und erfreuen uns miteinander. Musik und Spiel werden gepflegt und noch vieles mehr, wofür wir sonst meinen, zu wenig Zeit zu haben. Dazu gehört auch ein gemütliches Zimmer mit Licht und Wärme, mit Gaben für Herz und Magen! Natürlich auch fürs Herz! Ist diese Zeit doch reich an kleinen hübschen Dingen, die wir gerne zum Schmücken in unsere Häuser tragen. Wenn draußen in der Natur der Winterschlaf Einzug hält und die Farben zum Erlöschen bringt, dann holen wir sie auf andere Weise in unser Heim zurück. Das Leben in seiner bunten Vielfalt will uns auch in der dunklen Jahreszeit erfreuen, stärken und glücklich machen.

Schauen wir uns einmal näher an, was sich im Laufe der Zeiten für Bräuche und Gewohnheiten entwickelt haben und was schon rein äußerlich dazu gehört um die Feste „richtig“ zu feiern. Dabei ist uns klar, dass das ganz viel mit dem persönlichen Geschmack zu tun hat und manch einer mag einfügen, auch mit dem Geldbeutel! Aber das letztere möchte ich streichen, denn „Liebe



macht erfinderisch“. Das gilt doch auch für mein Heim! Was ist uns denn nun lieb geworden, um die langen Winterabende zu beleben? In der Mitte aller Feste dieser Zeit steht das Weihnachtsfest. Es ist im Laufe der Jahrhunderte zum „Fest der Erde“ geworden und fast alle Menschen feiern diese Tage auf ihre Art und Weise.

Wir wollen einmal auf unsere Festgestaltung schauen, was gehört bei uns dazu? Da ist das Licht. In vielerlei Gestalten holen wir es uns in unsere Räume. Mit Lampen und Laternen, mit Lichterketten und Kerzen, in bunten Leuchten oder hastigem Geflimmer, grell oder mehr schummrig - aber eben Licht. Licht als Symbol des Lebens. Wir sprechen ja auch vom Lebenslicht, das entzündet wird oder erlischt. Licht als Zeichen für das göttliche Kind, das uns in der Weihnacht geboren wird als das große Geschenk des Vaters an uns. Es ist **das Licht**, das allen Menschen auf

Erden leuchtet und ihnen eindringlich sagt, jeder Mensch ist unendlich wertvoll. Er hat ein Recht auf Leben, Freiheit und Gerechtigkeit, Brot und Liebe stehen ihm zu. Und er hat es auch anderen zu gewähren, zu geben. Keiner lebt für sich allein, jeder gibt seines dazu, dass Friede werde!

Zur Weihnacht gehört auch das Geschenk! Gott schenkt sich uns in seinem Sohn, deshalb beschenken wir uns einander. Wir schenken unter diesem Zeichen allen Menschen Achtung und Ehre, Liebe und Freundschaft! Für so große Gaben haben wir uns vielerlei ausgedacht, was wir dann als unser Geschenk unter den Baum legen. Der Baum selbst ist schon ein Zeichen des Lebens mit seinem beständigen Grün und in seiner geraden Standhaftigkeit! So wünschen wir einander ein gutes, aufrichtiges Leben in Freude und Liebe! Das sagt auch der Schmuck des Baumes, dass wir das Leben gerne bunt und fröhlich haben. Wenigstens für bestimmte Zeiten zum Ausruhen und Erholen, zum Kräftesammeln und Aushalten! Haben wir schon einmal daran gedacht, dass wir mit jeder Kugel, die wir an die Zweige hängen, der ganzen Welt (-kugel) Frieden und Licht wünschen? Und mit jedem Apfel den wir anbinden sagen, jedem sei Brot in Genüge, keiner darf mehr hungern?

Zeichen sollen uns auch alle Gespräche werden, die wir miteinander führen! Zeichen für Versöhnung, Friede und gegenseitiger Hilfe. Erst recht ist jedes winterliche Mahl, das wir im Familien- und Freundeskreis feiern, Zeichen für das himmlische Mahl, an dem wir uns doch alle wieder finden wollen. Keinen grenzen wir aus, weder Fremde, noch unsere lieben Verstorbenen. So wird neben der Stärkung des Leibes auch Herz und Geist gestärkt und getröstet. Freude und Hoffnung kehren in uns ein.

Das waren nur wenige Dinge, die uns zum Symbol - Gleichnis - geworden sind. Wie schön, dass viele Menschen mit dem Herzen schauen können, wie dieser, der von den Weihnachtsplätzchen - und Plätzchen gibt es doch das ganze Jahr - gesagt hat: „Sie sind kleine Stücke des Glücks, delikate wie die Zärtlichkeiten, strahlend wie die Sonne, in Hülle und Fülle, damit möglichst viele sie kosten können.“ Für Hausfrauen eine Ermutigung und Belobigung zum Plätzchenbacken!

Es lohnt schon einmal, hinter die alltäglichen Dinge zu schauen. Sie sind nicht nur Banalität und Einerlei, sie können uns die Augen öffnen für das Gute und Schöne, das Wertvolle in unserem Leben. Mitten oder gerade im Alltag unseres vermeintlichen kleinen Lebens, und das ist es eben nicht, denn Gott wird Mensch und der Mensch hat Anteil an der göttlichen Natur!

Darum für die kommende Zeit der Wintermonate eine frohe und hoffnungsvolle Zeit, auch in den Tagen der Krankheit und des Leidens, die Weihnachtssonne kennt ja keinen Untergang!

Frohe Grüsse von Ihrer Krankenhausoberin!

Sr. M. Petra CSC



Patienten-Fragebogen

„Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

KRANKENHAUS MARIA HILF
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus

Krankenhaus Maria Hilf GmbH
 Maria-Hilf-Strasse 2
 54550 Duan/Eifel
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0
 Fax: 0 65 92 - 715 25 00

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre MEINUNG ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

Ich wurde stationär behandelt

- Innere Medizin Stat. 6, Stat. 7, Stat. 8, Stat. 3
- Chirurgie Stat. 2, Stat. 4, Stat. 5, Stat. 6
- Intensiv Stat. 2
- Urologie Stat. 3
- HNO Stat. 3
- Orthopädie Stat. 1, Stat. 3, Stat. 4
- Gynäkologie Stat. 4
- Kardiologie Stat. 6

Ich wurde ambulant behandelt

- Innere Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Radiologie
- Physikalische Therapie

Ich wurde ambulant operiert

Ich bin:

- weiblich männlich
- unter 15 Jahre 15 - 40 Jahre 41 - 50 Jahre 51 - 65 Jahre 66 - 80 Jahre über 80 Jahre
- Einweisung durch den Hausarzt Einweisung als Notfallpatient
- Wie lange waren (sind) Sie im Krankenhaus? ____ Tage
- Folgende Leistungen wurden in Anspruch genommen 3-Bett-Zimmer 2-Bett-Zimmer 1-Bett-Zimmer Arztwahl

1. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?

- baulich/raumlich	get	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	nicht befriedigend
- durch die Information/Pforte	<input type="radio"/>				
- durch die Patientenverwaltung	<input type="radio"/>				
- durch die Stationen	<input type="radio"/>				

2. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?

- ärztliche Betreuung	<input type="radio"/>				
- pflegerische Betreuung	<input type="radio"/>				

3. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?

<input type="radio"/>					
-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

4. Waren Sie mit dem Essen zufrieden?

Normalkost <input type="radio"/>	Qualität <input type="radio"/>
Diaetkost <input type="radio"/>	- Abwechslung <input type="radio"/>

KRANKENHAUS MARIA HILF

Zurück an die Patientenverwaltung

Erfolgreicher 2. Dauner Lungentag

Nachdem bereits der Erste Dauner Lungentag im Jahr 2005 starken Anklang in der Bevölkerung gefunden hatte, war die nun zum zweiten Mal im Rahmen des Deutschen Lungentages am 7.10.2006 stattfindende Veranstaltung ein noch größerer Erfolg.

Zum diesjährigen Thema „Atemnot - ein Symptom, viele Ursachen“ kam eine große Anzahl an Mitbürgern und Patienten, um die Vorträge unseres Oberarztes und Facharztes für Pneumologie (Lungenheilkunde) Dr. Christoph Welss, der die Veranstaltung initiiert hatte, und des Assistenzarztes Lukas Gilles zu hören. Dabei zeigten die Besucher ein reges Interesse und Beratungsbedarf, was sich in vielen Fragen und intensiven Gesprächen widerspiegelte. Auch das

Angebot zur Lungenfunktions-, Blutdruck- und Blutzuckermessung wurde von den Gästen ausföhrlich wahrgenommen. Insgesamt zeigte sich neben großer Neugier auch der Bedarf an verrierter pneumologischer und kardiologischer Betreuung, die wir im Krankenhaus Maria-Hilf in Daun im Rahmen unserer breiten interistischen Versorgung anbieten.

Das große Interesse an dieser Veranstaltung motiviert uns dazu, die Reihe der Dauner Lungentage weiter fortzusetzen, um das Bewusstsein für Erkrankungen der Atemwege in der Bevölkerung weiter zu stärken.

Lukas Gilles
Assistenzarzt Innere Medizin



Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. F. Heieck

Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Orthopädie

33 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

Belegarzt Dr. med. F. Spies

Gynäkologie / Geburtshilfe

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Belegarzt G. Steinle

Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

Anästhesie

Chefarzt Dr. med. J. Schnoor

Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

9 Plätze

Heimleiter Bernd Geiermann

Ausbildungsstätte

Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

Internet

www.krankenhaus-daun.de

eMail-Adresse

mariahilf@krankenhaus-daun.de

Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

Redaktion: Günter Leyendecker,
stellv. Verwaltungsdirektor

Fotos: Foto Nieder, Lindenstraße 11,
54550 Daun und Krankenhaus

Anzeigen, Layout und Druck:

www.creativ-druck.com

Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahrmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra CSC	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Kuckartz/Dr. med. Hagen (Stv.)	715 - 22 10
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken/Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. med. Heieck	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Längsfeld	715 - 22 25
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 27
Oberärztin Innere Medizin, Dr. med. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, Dr. med. Kanzow	715 - 20 08
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld/Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Kosch	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Schwunn/Frau Stolz	715 - 23 35
Chefarzt Chirurgie, Dr. med. Kuckartz, Ärztlicher Direktor	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. med. Pfeiffer	715 - 24 40
Oberarzt Chirurgie, W. Wagner	715 - 20 32
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes/Frau Scharwat	715 - 23 15
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. med. Schnoor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
Chefarzt Orthopädie, Dr. med. Hagen, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, J. Kittani	715 - 24 31
Oberarzt Orthopädie, S. Braun	715 - 20 13
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler/Fr. Zillgen/Fr. Schmitz	715 - 24 31
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Dizdar	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. med. Locher	715 - 23 42
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 42
Hebammen, Fr. Berg/Fr. Dill/Fr. Just/Fr. Morgens/Fr. Rübenach/Fr. Schneiders/Fr. Vogel/Fr. Walter	715 - 23 44
Belegarzt Urologie, Dr. med. Josef Hainz/Dr. med. Franz Spies	715 - 22 33
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 30
Kurzzeitpflege: B. Geiermann, Heimleiter	715 - 23 88
Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 22 19
Betriebsärztin, Dr. med. N. Hartmann	715 - 23 69
Sozialdienst, Frau Düx-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 41
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. med. H. W. Große/Frau Knechtges	715 - 20 90
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems/Frau Klahr (Stv.)	715 - 24 18
Röntgen, Frau Resch/Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller/Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche/Cafeteria, Herr Ehlen/Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei/Bettzentrale, Frau Reifferscheidt/Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchiors, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr OStR. Stumps/Herr Melchiors (Stv.)	715 - 23 66
Krankenhaus-Café Wangen	715 - 24 14

Hausordnung

Stand: 1. Dezember 2006

Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, das Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbstständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, dass gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, dass Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, dass die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, dass Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, dass das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe.

6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, dass schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muss sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich. Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich. Besuchszeiten: 16.00 Uhr - 18.00 Uhr.

8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgesetz finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch. Sprechen Sie bitte die Mitarbeiter der Stationen an - sie stellen den Kontakt zur Krankenhauseelsorge oder den Seelsorgern der Pfarreien her. Unterstützung bei der Begleitung Schwerkranker erhalten Sie durch geschultes Personal der Stationen und durch ambulante Hospizkräfte. Eine Hospizschwester bietet eine regelmäßige Sprechstunde im Krankenhaus an. Auch hier stellen wir gerne den Kontakt her.

10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen: samstags 18.15 Uhr
sonntags 09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.
Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet.
Vor der Abendmesse um 17.30 Uhr Rosenkranzgebet.

Heilige Messen in der Kapelle des Konventhauses sind: von montags bis freitags 07.30 Uhr

Vesper: Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.



11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen.
Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

12. Patientenführsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenführsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoss eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries
Rosenbergstraße 6, 54550 Daun
Telefon: 06592/9211-0
Telefax: 06592/9211-11
Gesprächstermine nach Vereinbarung.

13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung
Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.
Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82
oder durch unsere
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Vor dem Haupteingang des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluss mit Kopfhörer, in Verbindung mit einem Telefonanschluss beantragen. Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.

16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoss befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag 8.30 – 11.30 Uhr
(Rundgang über die Stationen)

Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoss unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 17.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen (s. Aushang Patientenverwaltung).

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflage tage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoss.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.00 Uhr

Freitag 7.00 - 15.30 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen. Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schritttempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden. Behalten Sie bitte während Ihres Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, dass wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationsschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im Dezember 2006
Krankenhausleitung

Drei neue OPs im Krankenhaus in Betrieb genommen

Die alten OP-Säle haben über 34 Jahren gute Dienste erbracht, jedoch sind sie sichtlich in die Jahre gekommen. Ab sofort hat im Dauner Krankenhaus Maria Hilf wieder ein Stück Hightech mehr Einzug gehalten.

Mit einem Kostenaufwand von bislang 4,3 Mio. Euro sind unlängst drei neue Operationssäle in unserem Hause gebaut worden. Insgesamt werden rd. 7 Mio. Euro investiert. „Nachdem jetzt die drei neuen Säle in Betrieb genommen werden konnten, beginnt jetzt der Umbau der alten OPs“ informiert Geschäftsführer Franz-Josef Jax. Ein Großteil der Kosten übernimmt das Land: 6,3 Mio. Euro der Gesamtbausumme werde aus Landesmitteln bereitgestellt. Die alten Räume waren den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Weder der durch die Weiterentwicklung der OP- und Anästhesietechniken erforderlichen umfangreichen und höherwertigen technischen Ausstattung noch den steigenden hygienischen Anforderungen konnten sie für die Zukunft gerecht werden. Verschärft wurde die Situation am Krankenhaus Maria Hilf dadurch, dass relativ viele „schneidende Fächer“ im Krankenhaus tätig sind: Bei insgesamt rund 7.400 Patientenaufnahmen wurden beispielsweise im Jahr 2005 an die 4.400 OP-Fälle verzeichnet.

Den operierenden Ärzten und dem übrigen OP-Personal stehen nun moderne Räume zur Verfügung. Die Tatsache, dass zumindest auf den Fluren und in den Nebenräumen Tageslicht genutzt werden kann, stellt auch für die Mitarbeiter eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen dar, bestätigt der Medizin-Controller Dr. Große. Die drei neuen Säle sind nach dem neusten Stand der Medizintechnik und Hygiene ausgestattet. Besonders aufwändig ist die Klimatisierung der OPs. 9.000 Kubikmeter feinstgefilterte, temperierte und befeuchtete Luft treten pro Stunde direkt über den OP-Tisch heraus und werden durch seitliche Schürzen zum Boden gelenkt.

Über diesen Aufwand freut sich der Orthopäde Dr. Hagen besonders, erfordern Gelenk- und Knocheneingriffe doch höchste hygienische Standards. Durch den Neubau der OPs ist unser Haus von der Berufsgenossenschaft zur umfangreichen operativen Behandlung von Berufsunfällen zugelassen – ein direkter Nutzen für die Bevölkerung. Denn bei schweren Arbeitsunfällen müssen die Verletzten nach der Erstversorgung jetzt nicht mehr zur OP in andere Kliniken verlegt werden. Bis Ende 2007 sollen sämtliche Neu- und Umbauarbeiten abgeschlossen sein.



OP-Flur



Zweites Obergeschoss Neubau OP-Säle

Impressionen aus unseren neuen OPs



Sonntagskonzert des MV Üdersdorf am Krankenhaus Daun

Am Sonntag, den 10. September spielte der Musikverein Üdersdorf unter der Leitung von Herrn Rudolf Steil ein Benefizkonzert am Krankenhaus. Bei schönem Wetter erfreuten sich viele Patienten und Besucher aus den Patientenzimmern an den musikalischen Darbietungen des Musikvereins. Krankenhausoberin Schwester Petra und der Ärztliche Direktor Dr. Kuckartz bedankten sich recht herzlich bei den Musikern im Namen aller Patienten. Es war eine schöne und willkommene Abwechslung im Krankenhausalltag.

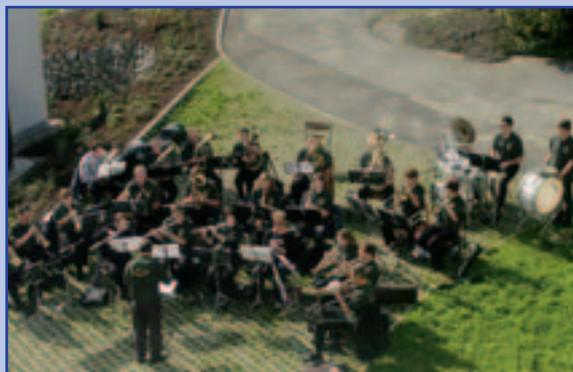


Foto: Musikverein Üdersdorf beim Benefizkonzert am Krankenhaus Daun

Personalmitteilungen vom 18. September bis 31. Dezember 2006

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

18.09.2006	Majid, Mohammed	Assistenzarzt für Orthopädie
01.10.2006	Diederich, Diana	Gesundheits- und Krankenpflegerin
01.10.2006	Diewald, Sarah	Gesundheits- und Krankenpflegerin
01.10.2006	Schädlich, Katharina	Gesundheits- und Krankenpflegerin
01.10.2006	Stahnke, Katharina	Praktikantin Verwaltung
01.11.2006	Strunk, Silva	Hauswirtschaftshilfe
02.11.2006	Dahms, Simon	Zivildienstleistender
01.12.2006	Schäfer, Matthias	Zivildienstleistender



Auflösung des Kreuzworträtsels von S. 44

Was tun Sie eigentlich gegen Osteoporose?

Was ist Osteoporose?

Osteoporose, im Volksmund auch „Knochenschwund“ genannt, ist eine Stoffwechselerkrankung des Skeletts. Sie ist gekennzeichnet durch eine Verminderung der Knochenmasse und eine Verschlechterung der Knochenarchitektur. Daraus resultiert eine erhöhte Knochenbrüchigkeit. Kleinere Stürze und selbst alltägliche Handgriffe wie Heben und Tragen können zum Knochenbruch führen, vor allem an den Wirbelkörpern der Wirbelsäule, den Uterarmen oder den Oberschenkelknochen.

Wer kann betroffen sein?

Osteoporose tritt häufig bei Frauen nach den Wechseljahren und im höheren Lebensalter auf. In Deutschland sind heute etwa jede dritte Frau und jeder fünfte Mann ab dem 50. Lebensjahr betroffen.

Einige Risikofaktoren sind:

- familiäre Belastung
- Geschlecht
- früher Eintritt der letzten Regelblutung
- unausgewogene Ernährung, z.B. niedrige Kalziumaufnahme
- Untergewicht oder ungewollter Gewichtsverlust
- übermäßiger Tabak- und Alkoholkonsum
- zuvor erlittene Knochenbrüche
- Bewegungsmangel
- medikamentöse Behandlung, z.B. mit Cortison
- Körpergrößenverlust, > 4 cm
- großes Sturzrisiko

Wie macht sich Osteoporose bemerkbar?

Symptome für das Vorliegen einer Osteoporose können unter anderem sein:

- chronischer Rückenschmerz
- abnehmende Körpergröße
- Rundrücken (sog. „Witwenbuckel“)
- eingeschränkte Bewegungsfähigkeit
- vermehrte Knochenbrüche ohne äußere Einwirkung

Wie wird Osteoporose diagnostiziert?

Osteoporose wird als „schleichende“, bzw. „stille“ Erkrankung bezeichnet. Es gibt nur wenige Möglichkeiten, frühzeitig einen Knochenmasseverlust nachzuweisen.

Eine davon ist die Knochendichtemessung (Osteodensitometrie) mit dem DXA- Verfahren. Dabei wird mit Hilfe einer speziellen Röntgentechnik eine extrem geringe Röntgenstrahlung durch den Körper geschickt, um den Mineralgehalt der Knochen zu bestimmen. Dieser Knochenmineralgehalt steht in direkter Beziehung zur Knochenfestigkeit.

Daneben gehört zur Diagnose eine körperliche Untersuchung. Bei der Erstuntersuchung sollte eine BWS/LWS- Röntgenaufnahme gemacht werden. Eine Knochendichtemessung kann nicht einen Knochenbruch vorhersagen – genauso wenig wie ein hoher Cholesterinwert einzeln betrachtet einen Herzinfarkt vorherbestimmen kann. – Dennoch sagt ein entsprechender Knochendichtewert etwas über das Frakturrisiko im Vergleich zu einem normalen Knochen im Altersvergleich aus. – Ihr persönliches Ergebnis in Verbindung mit weiteren Untersuchungsbefunden ergibt dann eine Gesamtrisikoeinschätzung.

WHO (Weltgesundheitsorganisation)-Klassifikation:

Die gemessene Knochenmineraldichte wird als t-Wert (t-score) angegeben. Der Wert bezieht sich auf die Spitzenknochenmasse junger gesunder Erwachsener und zeigt die individuellen Patientenergebnisse. Der Wert wird als Einheit in Standardabweichungen angegeben. – Die WHO hat die DEXA Messergebnisse wie folgt klassifiziert:

t-Wert > -1,0 = Normalbefund

t-Wert von -1,0 bis -2,5 = Osteopenie

t-Wert < -2,5 = Osteoporose

t-Wert < -2,5 und Frakturen = manifeste Osteoporose

Wer sollte untersucht werden?

- Frauen auch unter 50 Jahren bei Vorliegen von zumindest einem Risikofaktor
- Frauen über 60 - 65 Jahren (auch ohne Risikofaktoren)
- Männer mit Risikofaktoren
- Nach Frakturen, z. B. Schenkelhals- oder Radiusbruch
- Vorhandensein von Erkrankungen, die mit einem erhöhten Knochenverlust einhergehen
- Langzeitmedikation mit Therapeutika, die mit erhöhtem Knochenverlust einhergehen
- Bei radiologischem Verdacht auf Osteoporose

Wie oft sollte man eine Kontrolluntersuchung durchführen?

Nach Therapiebeginn einer Osteoporose sollte zunächst nach 12 Monaten, danach in 24-monatigen Abständen kontrolliert werden. Bei nicht therapiebedürftigen Befunden sollte im Einzelfall der Arzt die Kontrollen festlegen.

Ist die Osteoporose behandelbar?

Heute gibt es neben wirksamen medikamentösen Therapien weitere Möglichkeiten, die Knochensubstanz positiv zu beeinflussen. Dazu gehören eine Vitamin D- und kalziumreiche, ausgewogene Ernährung und auch eine angemessene sportlich-körperliche Bewegung. Ihr Arzt wird Ihnen im Zusammenhang mit dem Gesamtbefund die notwendigen Maßnahmen empfehlen.

Dr. med. Herbert Hagen
Chefarzt Orthopädische Klinik

Untersuchungstermine zur Knochendichtemessung (Osteodensitometrie) können vereinbart werden:

- Orthopädisches Sekretariat:
0 65 92 / 7 15 24 31
- Medizinisches Versorgungszentrum Daun GmbH (MVZ):
0 65 92 / 7 15 26 00

Unfallchirurgie: Knochenbrüche – Was hat sich in den letzten Jahren getan?

Brüche bei Kindern und Jugendlichen

Dank der schnellen Knochenbruchheilung können kindliche Brüche in der Regel durch Gipsruhigstellung behandelt werden. Verschobene Brüche werden zuvor in einer Kurznarkose gerichtet. Liegen instabile oder gelenknahe Brüche vor, sind spezielle Operationen erforderlich, die seit Jahren standardisiert und allgemein anerkannt sind. Durch Entwicklung von Titannägeln sind auch Brüche von Unterarm, Oberschenkel oder Unterschenkel besser zu behandeln.

Brüche der Arme und Beine bei Erwachsenen

Bei der Versorgung der sogenannten langen Röhrenknochen wie Oberarm, Oberschenkel und Unterschenkel sind seit Ende der 90iger Jahre die Marknägel anerkannt und als Standard akzeptiert. Durch Anpassung der Materialien an die Anatomie des jeweiligen Knochens, Verbesserung der Technik und Vermeiden des Aufbohrens wurden die Risiken der Operation wesentlich gesenkt. Mit Übernahme der Abteilung durch Dr. Kuckartz im Jahre 1996 wurden diese Materialien angeschafft und ständig Neuentwicklungen übernommen. Die modernen Marknägel sind komplett aus Titan. Dadurch werden nicht nur Allergien gegen z.B. Nickel umgangen, auch verbessern die biomechanischen Eigenschaften von Titan die Knochenbruchheilung.

Brüche von Gelenken bei Erwachsenen

Bei gelenknahen Knochenbrüchen wie Handgelenk, Kniegelenk und Schulter war die Versorgung lange Jahre vor allem bei komplizierten Brüchen häufig problematisch. Durch Entwicklung sogenannter winkelstabiler Platten (Foto) können die meisten dieser Brüche viel besser versorgt werden. Bei diesen Systemen besteht eine feste Verbindung zwischen Schraube und Platte, welche die Stabilität deutlich verbessert. Dies gilt auch für Patienten mit Osteoporose. Mittlerweile stehen für fast alle Gelenke entsprechende Materialien zur Verfügung. Durch gleichzeitige Gelenkspiegelung während der Operation können nicht nur kleinere Hautschnitte angelegt werden,

auch die korrekte Einrichtung des Bruches kann direkt kontrolliert werden. Dies gilt im Besonderen für das Kniegelenk, aber auch in speziellen Fällen für das Handgelenk. Der ältere Patient erleidet häufiger Trümmerbrüche, welche nicht selten eine Versorgung mit einem künstlichen Gelenk erforderlich machen. Dies gilt vor allem für das Hüft- oder Schultergelenk. Fällt diese Entscheidung erst in der Operation kann sie in der Hand des Unfallchirurgen auch direkt erfolgen. Besonders komplizierte Fälle oder offene Frakturen werden durch spezielle Systeme wie der Fixateur extern (äusserer Verspanner), der Ilizarov Fixateur oder spezielle Marknagelsystemen versorgt.

Verletzung von Hand und Fuss

Auch Brüche der Hand und des Fusses sind besser zu versorgen. Durch Entwicklung spezieller Plattensysteme in sozusagen Miniaturformat lassen sich bei Bedarf Brüche auch der Finger und Zehen versorgen.



Foto: Moderne winkelstabile Platten für Schulter- oder Handgelenksbrüche

Fazit

Durch Verbesserung der Materialien und der postoperativen Nachbehandlung wurden somit nicht nur die Behandlungszeiten verkürzt, sondern die Ergebnisse in der Unfallchirurgie in den letzten Jahren stetig verbessert.

Alle diese modernen Operationen sind in der Chirurgischen Abteilung des Maria Hilf Krankenhauses durchführbar.

Oberarzt Dr. Michael Pfeiffer, Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie, Chirotherapie

Was bedeutet eigentlich Allgemeinanästhesie?

Das Wort Anästhesie beschreibt den Zustand der Empfindungslosigkeit. Empfindungslos ist jemand, der weder Schmerzen noch andere Sinneseindrücke bewusst wahrnehmen kann. Ein Patient in Allgemeinanästhesie (synonym: Vollnarkose) schläft, empfindet keinerlei Schmerzen und ist somit auch nicht durch einen Schmerzreiz erweckbar.

Um dieses Ziel zu erreichen werden unterschiedliche Medikamente benötigt. Der Schlaf (Hypnose) wird zumeist durch ein intravenöses Schlafmittel erreicht. Ist der Patient erst einmal eingeschlafen, kann der Schlaf im weiteren Verlauf entweder durch wiederholte Gaben des intravenösen Schlafmittels (zumeist mittels automatischer Spritzenpumpe) oder durch einen kontrollierten Zusatz eines modernen Narkosegases zur „Einatemluft“ aufrechterhalten werden. Erst nach Beendigung der Operation wird dann die Zufuhr gestoppt. Durch den körpereigenen Abbau und/oder die Ausscheidung des Medikaments sinkt dessen Konzentration im Blut und der Patient wacht kurz nach der Operation wieder auf. Da die Schlafmittel selbst keine Schmerzfremheit erzielen, müssen zusätzliche Substanzen (sog. Analgetika) eingesetzt und je nach erwarteter Schmerzintensität dosiert werden. Soll die Allgemeinanästhesie zudem unter kontrollierter Beatmung mit einem Beatmungsgerät durchgeführt werden, erfolgt die notwendige Einlage eines Beatmungsschlauches (Tubus) in die Luftröhre. Um hierbei die Gefahr der Stimmbandschädigung zu minimieren, wird dieser Vorgang in Vollnarkose mithilfe eines Medikamentes durchgeführt, welches die Muskeln erschlaffen lässt (sog. Muskelrelaxanzien). Zusammen-

gefasst wird eine typische Allgemeinanästhesie mittels Hypnotikum, Analgetikums und eines Muskelrelaxanz erreicht.

Im Gegensatz zur Allgemeinanästhesie wird bei der Regionalanästhesie lediglich ein Nerv, ein Nervenbündel (Plexus) oder, im Fall der rückenmarknahen Anästhesie (Spinalanästhesie, Periduralanästhesie), mehrere benachbarte Spinalnerven betäubt. Der durch den oder die Nerven sensibel versorgte Bereich wird folglich empfindungslos, sodass eine Operation in diesem Bereich ohne Schmerzempfindung durchgeführt werden kann. Ob der Patient dabei wach bleibt oder zusätzlich ein Schlafmittel erhält, wird nach Rücksprache mit dem Patienten entschieden.

Seit dem Jahr 1846 und der ersten schmerzfreien Operation mittels Äther haben viele technische Neuerungen und Medikamente die Anästhesie sicherer und verträglicher gemacht. Diese Fortschritte haben entschieden dazu beigetragen, Operationen auch im hohen Alter mit einem vertretbaren Maß an Sicherheit zu ermöglichen. Dennoch gibt es in der Medizin auch heute keine absolute Sicherheit. Es werden jedes Jahr in Deutschland etwa sieben Millionen Narkosen ohne wesentliche Probleme durchgeführt. Nicht selten jedoch ist hierbei die Angst vor der Narkose größer als vor der eigentlichen Operation. Diese Angst gipfelt bei manchen Patienten in der Vorstellung, während der Operation plötzlich wach zu werden (sog. „awareness“ ~ Wachheit). Obwohl eine solche Wachheit äußerst selten eintritt, ist sie zum Thema aktueller Forschungen geworden, weil sie für den Patienten schwerwiegende Folgen

haben kann. Weltweit wird die Narkosetiefe anhand spezifischer Kriterien z.B. des Herzkreislaufsystems oder der Hauttemperatur kontinuierlich durch den Anästhesisten beurteilt, um eine unbeabsichtigte Wachheitsphase zu verhindern. Die Effekte hypnotisch wirksamer Medikamente auf die Hirnfunktion lassen sich auch durch abgeleitete „Hirnströme“, vergleichbar dem EKG des Herzens, darstellen. Daher ist die zusätzliche Messung der „Hirnströme“ während der Narkose durch das sog. Elektroenzephalogramm (EEG) für die Steuerung der Narkosetiefe eine sinnvolle Ergänzung zur klinischen Erfahrung des Anästhesisten.

Ein solches „Narkose-EEG“ funktioniert über Hautelektroden, die für die Dauer der Narkose auf die Stirn geklebt werden. Diese ermöglichen eine kontinuierliche Messung der

„Hirnströme“ und darüber eine gute Beurteilung der Schlafentiefe des Patienten. Eine routinemäßige Anwendung dieses schmerzlosen und ungefährlichen Verfahrens kann somit einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung einer „awareness“-Situation leisten. Da das allgemeine Risiko einer intraoperativen Wachheit allerdings auch vom Patientenalter, den Begleiterkrankungen und der Art des operativen Eingriffs abhängt, werden die derzeit im Besitz befindlichen EEG-Geräte gezielt bei den Operationen eingesetzt, die eine besondere Risikokonstellation bieten. Auf diese Weise versuchen wir das ohnehin niedrige Risiko einer „awareness“-Situation noch weiter zu minimieren und so gering wie möglich zu halten.

Dr. med. J. Schnoor
Chefarzt
Abtl. für Anästhesiologie und Intensivmedizin

Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH



SENIORENHAUS REGINA PROTMMANN

Ermlandweg 1 • 54550 Daun • Tel.: 0 65 92/711-0 • Fax: 0 65 92/711-231

In den Bereichen

- **Appartements (betreutes Wohnen)**
- **Wohn-Pflege**
- **Kurzzeitpflege**

möchten wir Senioren ein Zuhause und jede notwendige Hilfe bieten.



Förderverein Krankenhaus Maria Hilf Daun e.V.

An die Geschäftsstelle des
Fördervereins Krankenhaus Maria Hilf e.V.
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

Absender

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ Telefon _____

PLZ, Wohnort _____

Beitrittserklärung

Ich möchte dem Förderverein Krankenhaus Maria Hilf e.V. als Mitglied beitreten.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von _____

(Mindestbeitrag für natürliche Personen 15,- €, für juristische Personen und Institutionen 50,- €)

zahle ich in bar.

überweise ich jährlich bis spätestens 15. Februar auf das Konto-Nr.: 354 466 000
bei der Volksbank RheinAhrEifel eG (Bankleitzahl 577 615 91).

bitte ich von meinem Konto jeweils zu Beginn des Jahres abzubuchen.

Konto-Nummer _____ Bankleitzahl _____ Bank / Sparkasse _____

Die Einzugsermächtigung erteile ich hiermit bis auf Widerruf.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

10 Mitarbeiter des Maria Hilf Krankenhauses feiern 2006 ein 25-jähriges Dienstjubiläum!

Die Geschäftsführung des Krankenhauses hatte die Rentner und Jubilare zur Verabschiedung und Ehrung verdienter Mitarbeiter eingeladen. Mit einer hl. Messe, mitgestaltet durch Herrn Pater Neuhoff und den Schülern der Kranken- und Altenpflegeschule, wurde die Feier in der Krankenhauskapelle eingeleitet.

Beim gemütlichen Zusammensein in der Cafeteria des Krankenhauses dankte die Krankenhausleitung und die Mitarbeitervertretung den Jubilaren aus den verschiedensten Dienstbereichen für die langjährige Treue.

10 Mitarbeiter feiern in 2006 ein 25jähriges Dienstjubiläum:

- Birgit Franken, OP-Krankenschwester
- Alois Kaspers, Archivmitarbeiter
- Horst Leuwer, Qualitätsmanagementbeauftragter
- Beatrix Weber, Krankenschwester/Stationsleitung 4
- Hiltrud Kollek, Med.-techn. Laboratoriumsassistentin
- Martina Willems, Med. techn. Laboratoriumsassistentin/Laborleitung
- Irmgard Hens-Peter, Krankenschwester
- Ludwig Kirchhof, Ltd. Apotheker
- Gabriele Klinghammer, Krankenschwester
- Richard Schäfer, Wirtschaftsleiter

Verabschiedet in den wohlverdienten Ruhestand wurden:

- Margarethe Morstein, Verwaltungsangestellte
- Ursula Zender, Raumpflegerin
- Elisabeth Sammer, Hebamme, Archivmitarbeiterin
- Hilde Mahler, Krankenschwester
- Lydia Max, Krankenschwester



Praxis Orthopädie und Praxis Neurologie als Medizinisches Versorgungszentrum im Krankenhaus Daun

Am Montag, den 30. Oktober 2006, hatte unser Haus zu einer kleinen Einweihungsfeier, eingeladen. Der Grund für dieses Treffen war die Fertigstellung weiterer Baumaßnahmen im Erdgeschoss. Das neue Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) sowie eine Ausdehnung an der internen Krankenhauscateria wurden von Pater Neuhoff zusammen mit den Katharinen-schwestern feierlich eingeweiht. Bei dem MVZ handelt es sich um fachübergreifende und gemischte Praxen, die direkt im Krankenhaus stationiert sind. Das neue MVZ ist in diesem Falle eine Zusammenlegung der Neurologie- und der Orthopädiebereiche. Bereits vorher nutzten der Dauner Neurologe Dr. Fuchs und die Orthopäden Dres. Hagen/Herzog die Vorteile einer gemeinsamen Praxis, allerdings noch außerhalb des Krankenhauses. Im Zuge der allgemeinen Modernisierungsarbeiten, die seit geraumer Zeit in und um das Dauner Krankenhaus vor sich gehen, bot sich diese nützliche

Lösung für alle Beteiligten an. Die Vorteile der Trägergemeinschaft unter einem Dach liegen auf der Hand. Das Krankenhaus hat rund um die Uhr die entsprechenden Fachärzte vor Ort, die Wege der Patienten verringern sich deutlich und die Fachärzte verfügen über Untersuchungs- und Behandlungsräume auf dem neuesten Stand der Technik. Insgesamt vier Neurologieräume, acht Orthopädiebereiche sowie ein zusätzlicher Anmelde- und Wartebereich sind entstanden.



Praxis Orthopädie, hinten von links: Sandra Pawlak, Petra Pattloch, Sabrina Michels, Verena Berns, Dr. Robert Herzog, Dr. Sabine Hagen, Sandra Heibges, Anika Schmitz. Vorne von links: Jutta Nebeler, Nina Lützenburger; es fehlt: Sabrina Jax, Facharzt Steffen Braun



Praxis Neurologie von links: Sabine Schneider, Dr. Peter Fuchs, Stephanie Arends; es fehlt: Hildegard Fuchs

Krankenhaus-Café erweitert

Gleich in „einem Rutsch“ mit, wurde das neue Raucherzimmer eingeweiht, denn ebenfalls die Erweiterung in der Cafeteria fand kürzlich ein Ende. Aus baulichen und statischen Gründen musste im Zuge der Maßnahme an den neuen OP-Räumen in das alte Bild der Cafeteria eingegriffen werden. Diese verlor dadurch einen Großteil ihrer Sitzplätze und des Weiteren eine optimale Raucher-/Nichtraucher-Trennung. Kurzerhand wurde beschlossen, die ursprünglich geplante Außenterrasse in ein neues Raucherzimmer umzufunktionieren. Das Resultat kann sich wirklich sehen lassen. Neben den Meisterleistungen der regionalen Baufirmen hat auch wieder „Haus- und Hofkünstler“ Herr Westerhausen mit einer künstlerischen Deckengestaltung seinen perfekten Beitrag zum harmonischen Raumambiente geleistet.



Pflegeberufe - Berufe für's Leben

- Teamarbeit, professionelles Helfen,
- Zukunftsorientierung mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten

Qualifizierte Ausbildung mit staatlichem Abschluss zur/zum

• **Gesundheits- und Krankenpfleger/in**

Beginn: jährlich am 1. September

Dauer: 3 Jahre

• **Altenpflegerin / Altenpfleger**

Beginn: jährlich mit Beginn des Schuljahres

Dauer: 3 Jahre

In der Ausbildung steht nur ein Thema im Mittelpunkt: DER MENSCH.

Sie lernen:

- auf die individuellen Bedürfnisse des alten und kranken Menschen einzugehen
- Probleme systematisch und zielgerichtet zu lösen
- Ihre Beobachtungsgabe gezielt einzusetzen
- durch Körpererfahrung sensibler mit sich und anderen umzugehen
- durch schnelle und gezielte Hilfe in Notfällen Menschen zu retten
- durch hygienische Maßnahmen Gesundheit zu fördern und Krankheit zu vermeiden
- Menschen in Krisensituationen zu begleiten
- Kommunikation gezielt einzusetzen

Sind Sie interessiert?

Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen. Rufen Sie uns an: Telefon 0 65 92 - 715 - 23 66 oder 715 - 22 01.

Ihre schriftliche Bewerbung (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) richten Sie bitte an folgende Adresse:

Krankenhaus Maria Hilf
Pflegeschulen
Maria-Hilf-Straße 2
54550 Daun

E-Mail: pflegeschulen.daun@gmx.de



Krankenpflegeexamen bestanden!

Zwölf Schülerinnen des Kurses 2003 – 2006 der Krankenpflegeschule am Maria Hilf Krankenhaus haben nach drei Jahren erfolgreich ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und eine Schülerin als Krankenpflegehelferin abgeschlossen. In dieser Zeit haben sich die Auszubildenden viel Wissen in der Theorie, im Pflegealltag auf den Stationen des Krankenhauses und in Ambulanten Einrichtungen aneignen können. Ihre erworbene Fachkompetenz, verbunden mit einer guten Sozialkompetenz und Persönlichkeitskompetenz, wird ihnen in ihrer Berufs- und Arbeitswelt ein wichtiges Fundament geben. Das „lebenslange Lernen“ wird sie

weiter im Beruf begleiten. Von ihnen als Gesundheits- und Krankenpflegerinnen wird Flexibilität, verantwortliches Handeln, Entscheidungsfreude und Menschlichkeit erwartet.

Bei der Examensfeier gratulierten Herr Jax im Namen der Ordensschwwestern und der Krankenhausleitung, Frau Portmann im Namen der Schule, MittelkurschülerInnen der Pflegeschule und Herr May und Herr Klein im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Daurer Krankenhauses, den glücklichen Pflegeexperten und wünschten ihnen eine gute Zukunft im Berufs- und Privatleben.



Erste Reihe von links: Hr. Melchior / Schulleitung, Fr. Röhlich Pause / Prüfungsvorsitzende, Sarah Diewald, Melanie Knäuf, Yvonne Blum, Claudia Ebeling, Susanne Borsch, Katharina Heil, Verena Wallig, Fr. Monzel Asche / Lehrerin f. Pflegeberufe, Hr. Geiermann / Stellv. Schulltg./ PDL. **Zweite Reihe von links:** Silvia Holler, Sr. Petra / Oberin, Katharina Schädlich, Nicole Scheid, Diana Diewald, Stefanie Hammes. **Dritte Reihe von links:** Hr. Sicken / Pflegedienstleitung, Oberarzt Hr. Dr. Pfeiffer, Hr. Reusch / Lehrer f. Pflegeberufe und Fr. Portmann / Lehrerin f. Pflegeberufe.

Kreuzworträtsel

königlich	Teil eines Erdteils	engl. Stadt a. Ouse	↙	Existenz	nörgeln	↘	bescheiden	Abk.: brutto für netto	↘	Grundrichtung	Farb- und Zeichenmittel
↳	▼	▼			Ungeborenes	▶	▼	▼			▼
Int. Notruf	▶			äthiopische Provinz	Konditorei	▶				Auswirkung, Ergebnis	
engl. Baum	▶			▼	Hundezwinger	▶				▼	
↳					altgr. Mathematiker			Hilfsorganisation (Abk.)	▶		
moham. Bettelmönch		Maaszufuß in NRW	▶					öster. Schriftsteller (J.M.)		chem. Zeichen für Francium	▶
sportl. leistungsfähig		Dachshund	▶	Hauptstadt von Tunesien				▼		Betrüger	
↳		▼		abgesondert. Stadtviertel			ital. Tenor, †1957	▶		▼	
geometrischer Körper	▶			▼			Obhut	Landarbeiterin	▶		
griech. Landschaft	▶							wehklagen			Arzneiextrakt
Dichter	schwed. Ostseeinsel			unaufdringlich	▶			▼		▼	afrikan. Stechfliege
↳	▼			chem. Element, Halbmetall	Eskorte	▶					▼
↳					Name Attilas in der Edda			Abk.: Ribonukleinsäure	▶		
Flußmündungsform		Goldbrasse	▶					engl.: Bein		Ebrozufluß	
Mundfessel		babyl. Gott	▶	kleiner Störfisch				▼	▼		
↳		▼					früh. äthiop. Fürstentitel	▶			
Nordeuropäerin	▶							Kulturboden	▶		

Auflösung auf S. 27

Wie wär`s einfach mal mit **Gesundheit schenken**



Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.

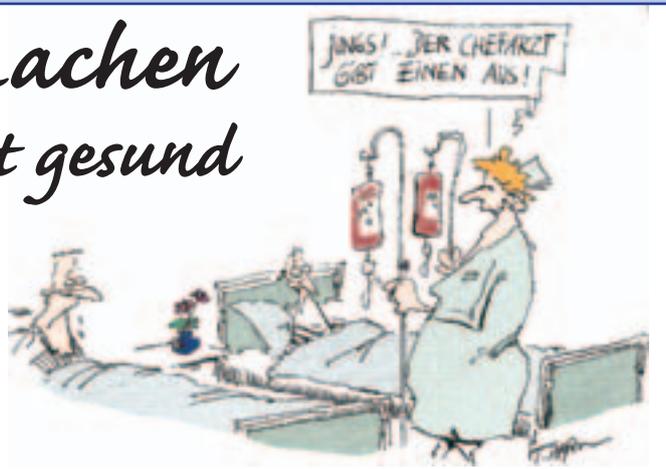
Wir bieten:

<input type="checkbox"/> Fußreflexzonenmassagen		14 €
<input type="checkbox"/> Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)		14 €
<input type="checkbox"/> Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)		14 €
<input type="checkbox"/> Ganzkörpermassagen (45 Min.)		26 €
<input type="checkbox"/> Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)		20-30 €
<input type="checkbox"/> Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge		19 €
<input type="checkbox"/> Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)		12 €
<input type="checkbox"/> Med. Fußpflege		15 €
<input type="checkbox"/> Wärmetherapien wie:		
	Fango	13 €
	Heißluft	6 €
	Heupackungen	12 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen
Gefühl ein Krankenhaus betreten,
aber auch für die sogenannten
„Götter in Weiß“.
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



Ein Skelett kommt zum Zahnarzt. Der schüttelt bekümmert den Kopf: „Die Zähne sind ja soweit in Ordnung. Aber das Zahnfleisch, das Zahnfleisch!“

„So geht das nicht, mein Lieber!“ herrscht der Arzt seinen Patienten an. „Sie begleichen die Rechnung mit einem Scheck und der kommt prompt zurück!“ – „Na, so ein Zufall, Herr Doktor, mein Rheuma auch!“

„Ich vermute, die Schmerzen in ihrem linken Bein sind altersbedingt.“

„Aber Herr Doktor, mein rechtes Bein ist genauso alt und schmerzt nicht!“

„Sie haben aber eine fürchterliche Bronchitis! Waren sie beim Arzt?“

„Nein, sie ist ganz von alleine gekommen!“

„Das war knapp“, sagt der Chirurg nach der Operation zur Schwester. „Was meinen Sie damit?“, fragt sie verwundert. „Nur einen Zentimeter weiter und ich wäre aus meinem Fachgebiet raus gewesen!“

Die Krankenschwester versucht einen Patienten aufzuwecken. Fragt der Pfleger: „Was machen Sie denn da?“ Die Schwester: „Ich muss ihn unbedingt wach kriegen, er hat vergessen seine Schlaftabletten zu nehmen!“

Grüßt der Arzt den Schuhmacher: „Na, zu Hause alles gesund?“ „Danke“, brummt der Schuhmacher, „und bei Ihnen, alle Schuhe in Ordnung?“

Der Chefarzt der Irrenanstalt versammelt die Wächter um sich. „Haben sie auch wirklich die acht Patienten wieder eingefangen, die beim Brand ausgerückt waren?“ Da wundern sich die Wächter. „Acht? Wieso acht? Wir haben dreiundzwanzig zurückgebracht.“

Der Richter zum Zahnarzt: „Schwören Sie, meinen Weisheitszahn zu ziehen, den ganzen Weisheitszahn – und nichts als den Weisheitszahn!“

Der Chirurg wäscht sich vor der Operation die Hände und sagt dann zur Schwester: „Alkohol bitte!“ Stöhnt der Patient: „Herr Doktor! Würde es Ihnen etwas ausmachen, erst nach der Operation zu trinken?“

„Wie stehen meine Chancen Herr Doktor?“ „Tja wissen Sie, ich mache diese Operation bereits zum achtundneunzigsten Mal!“ „Na, dann bin ich ja beruhigt.“ „Eben – einmal muss sie mir ja gelingen!“

„Hören Sie schon auf zu jammern“, sagt der Zahnarzt zu seinem Patient, „ich habe doch noch gar nicht gebohrt!“ „Das stimmt schon, aber Sie stehen auf meinem Fuß!“

Die Patientin redet und redet über ihre Krankheitsgeschichte und über alle möglichen Bekannten. Schließlich wird es dem Arzt zu viel: „Jetzt sind Sie aber mal ruhig. Jetzt rede ich.“ „Sie? Ich dachte, Sie haben Schweigepflicht.“

„Stell dir vor, bei der Operation letzten Monat hat der Chirurg doch glatt einen Schwamm in meinem Bauch vergessen!“ – „Hattest du große Schmerzen?“ „Das nicht, aber dauernd dieser Durst.“

„Letzte Woche hat mir mein Hund das Leben gerettet!“ „Tatsächlich? Wie denn?“ „Ich war krank und er hat den Arzt nicht an mein Bett gelassen!“

Sitzt ein Patient auf der Couch. Psychologe: „Was führt Sie zu mir?“ Patient: „Herr Doktor, um meinen Kopf schwirren lauter Schmetterlinge! (Er wedelt dabei fürchterlich mit den Armen). Psychologe (mit abwehrenden Bewegungen): „Aber doch nicht alle zu mir!“

Die Wahrsagerin blickt von den Karten auf: „Sie sind wirklich ein Glückspilz! Keine Krankheit wird Ihren Lebensweg bis zum Jahre 2010 kreuzen.“ „Das ist ja entsetzlich“, jammert der Mann erbleichend, „ich bin nämlich Arzt!“

„Ich hätte gerne eine Brille“, sagt Herr Müller zum Augenarzt. „Weitsichtig oder kurzsichtig?“ fragt der Arzt. Müller zieht erstaunt eine Augenbraue hoch und näselt: „Nein, durchsichtig, wenn ich bitten darf!“

Herr Doktor, wenn ich auf den Kopf drücke, tut's weh, wenn ich aufs Bein drücke, tut's weh, wenn ich auf den Bauch drücke, tut's weh und wenn ich auf den Arm drücke, tut's auch weh...“ „Ja, da haben Sie sich wohl den Finger gebrochen.“